Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1.92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 92), Rhede, J. G. Hams. Anholt, Leo Cremer.

43. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pfg. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 278 — Montag, 30. November 1914. — Nr 278

Marschall Hindenburg.

Neueste Telegramme.

Mitteilung der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 28. Nov. Mittags. Amtlich. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Lage nicht verändert. Französische Vorstöße im Argonnerwalde wurden abgewiesen. Im Walde nordwestlich Apremont und in den Vogesen wurden den Franzosen trotz heftiger Gegenwehr einige Schützengräben entrissen.

In Ostpreußen fanden nur unbedeutende Kämpfe statt. Bei Lowicz griffen unsere Truppen erneut an. Der Kampf ist noch im Gange. Starke Angriffe des Gegners in der Gegend Nowo Radomsk wurden abgeschlagen. In Südpolen ist im großen Ganzen alles unverändert.

Großes Hauptquartier, 29. Nov. Amtlich.

Vom Westen ist über den gestrigen Tag nur zu melden, daß Angriffsversuche des Gegners in der Gegend südöstlich Ypern und östlich Lens scheiterten.

Im Osten ist die Lage rechts der Weichsel unverändert. Vorstöße der Russen in der Gegend von Lodz wurden abgewiesen. Die darauf eingeleiteten Gegenangriffe waren erfolgreich. Aus Südpolen ist nichts wesentliches zu verzeichnen.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Berlin, 28. Nov. Generaloberst von Hindenburg wurde vom Kaiser für seine bisherigen Verdienste in der Führung der Ostarmee zum Generalfeldmarschall befördert.

WTB. Thorn, 28. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Nach der Presse ist in Thorn folgender Armeebefehl bekanntgegeben:

In tagelangen schweren Kämpfen haben die mir unterstellten Armeen die Offensive des an Zahl überlegenen Gegners zum Stehen gebracht. S. M. der Kaiser und König, unser allerhöchster Kriegsherr, hat diesen von mir gemeldeten Erfolg durch nachstehendes Telegramm zu beantworten geruht:

An Generaloberst v. Hindenburg.

Ihrer energievollen, umsichtigen Führung und der unerschütterlichen, beharrlichen Tapferkeit Ihrer Truppen ist wiederum ein schöner Erfolg beschieden gewesen. In langem, schwerem, aber von Mut und treuer Pflichterfüllung vorwärts getragenem Ringen haben Ihre Armeen die Pläne des an Zahl überlegenen Gegners zum Scheitern gebracht. Für diesen Schutz der Ostgrenze des Reiches gebührt Ihnen der volle Dank des Vaterlandes. Meiner höchsten Anerkennung und meinem kaiserlichen Dank, den Sie erneut mit meinen Grüßen Ihren Truppen aussprechen wollen, will ich dadurch Ausdruck geben, daß ich Sie zum Generalfeldmarschall befördere. Gott schenke Ihnen und Ihren sieggewohnten Truppen weitere Erfolge. Wilhelm . .

Ich bin stolz darauf, diesen höchsten militärischen Dienstgrad an der Spitze solcher Truppen erreicht zu haben. Eure Kampfesfreudigkeit und Ausdauer haben in bewunderungswürdiger Weise dem Gegner große Verluste beigebracht. Ueber 60 000 Mann, 150 Geschütze, u. gegen 200 Maschinengewehr sind wiederum in unsere Hand gefallen. Aber vernichtet ist der Feind noch nicht, darum weiter vorwärts. Mit Gott für König und Vaterland, bis der letzte Russe besiegt am Boden liegt. Hurra! Großes Hauptquartier-Ost, 27. Nov. 1914. Der Oberbefehlshaber. gez. v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Generalleutnant v. Ludendorff.

* Berlin, 28. Nov. Hindenburgs Generalstabschef, Generalmajor v. Ludendorff, ist, wie aus Posen gemeldet wird, zum Generalleutnant ernannt worden.

Freiherr v. Bissing, Generalgouverneur von Belgien.

88. Münster, 28. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Se. Exzellenz der stellvertretende Kommandierende General des 7. Armeekorps General der Kavallerie Freiherr v. Bissing ist durch Allerhöchste Kabinettsorder vom 27. November zum Generalgouverneur von Belgien ernannt worden.

General der Kavallerie Frhr. v. Bissing wurde 1844 geboren. Er trat als Avantageur in das 8. Dragoner-Regiment in Oels ein, bei dem er bis 1874 stand. Von Anfang an gestaltete sich seine militärische Laufbahn glänzend. Bei Nachod (1866) erhielt er den Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern. Bald darauf erhielt er ein Kommando zum Chef seines Regiments, dem damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm, der 1870, als er den Oberbefehl über die 3. Armee übernahm, sich Frhrn. v. Bissing zum Adjutanten erbat. Mit dem Eisernen Kreuze geschmückt, kehrte Bissing aus dem Feldzug zurück. Dann gehörte er lange dem Generalstab an und wurde 1887 persönlicher Adjutant des Prinzen Wilhelm, des jetzigen Kaisers, nach dessen Thronbesteigung er dienstthuender Flügeladjutant wurde. Nach 5 Jahren wurde er zum Kommandeur der 4. Garde-Kavallerie-Brigade ernannt. 1897 trat er an die Spitze der 29. Division in Freiburg i. B. 1901 wurde er Kommandierender General des 7. Armeekorps, das er bis zu seiner Pensionierung im Dezember 1907 führte. Frhr. v. Bissing ist Mitglied des Herrenhauses und steht a la suite des Regiments der Garde du Korps. Seit Beginn des Krieges war er stellv. Kommandierender General des 7. Armeekorps, in welcher Stellung er sich durch Umsicht und Energie auszeichnete.

Französischer Generalstabsbericht.

WTB. Paris, 28. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Amtlicher Bericht von heute nachmittag 3 Uhr: Im Verlaufe des 26. November verlangsamte sich überall der feindliche Kanonendonner. Zwei Infanterieangriffe auf die Brückenköpfe der von uns südlich Dixmuiden auf dem rechten Yserufer geschlagenen Brücken wurden mit Leichtigkeit abgewiesen. Auf der übrigen Front fanden keine Aktionen weder von Belgien bis zur Oise noch von der Aisne bis zur Champagne statt. Jedoch wurde Reims während des Besuches der Journalisten neutraler Länder ziemlich heftig beschlossen. In den Argonnen führten einige Infanterieangriffe zum Verlust und zur Wiedereinnahme einiger Schützengräben. Die an diesen Kämpfen beteiligten Truppenteile erreichten niemals Bataillonsstärke. Der verlorene und wiedergewonnene Boden überstieg niemals 25 Meter. Von den Maashöhen und den Vogesen ist nichts neues zu melden.

(Weitere „Neueste Nachrichten und Telegramme" siehe 3. Seite.)

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Flandern.

WTB. Berlin, 28. Nov. Die Meldung der „Daily Mail", daß Dixmuiden von den Verbündeten zurückerobert sei, entbehrt jeder Grundlage. Dixmuiden befindet sich nach wie vor in deutschem Besitz.

BB. Berlin, 28. Nov. Einer Kopenhagener Depesche der „Köln. Ztg." zufolge, drahtet der Mitarbeiter der „Daily Chronicle" aus Nordfrankreich: In der Linie Ypern—La Bassee entwickelt sich eine Riesenschlacht. Die deutschen Truppen seien von dem vereinigten französisch-englischen Heer angegriffen. Der Kampf dauert bereits 48 Stunden.

Wie über Kopenhagen gemeldet wird, berichten französische Blätter folgendes: Auf der Front in Flandern und Nordfrankreich trifft man auf beiden Seiten Vorbereitungen zu einem Entscheidungskampf. Die Stellungen werden beiderseits durch Zuziehung von neuen Truppen verstärkt.

BB. Berlin, 28. Nov. In Ostburg war gestern, wie der „Deutschen Tagesztg." aus Rotterdam berichtet wird, wieder schwerer Kanonendonner aus Südwesten zu hören, wonach zu urteilen sei, daß die englische Flotte wieder am Kampfe teilnehme.

Nordfrankreich.

* Frankfurt, a. M., 28. Nov. Aus den Erzählungen deutscher Verwundeter, die in Frankfurt eingetroffen sind, kann man, der Frankfurter Zeitung zufolge, entnehmen, daß das Freundschaftsverhältnis zwischen Franzosen und Engländern tatsächlich nicht wenig Not zu leiden anfängt. Die Franzosen, so erzählen die Soldaten, machten in den letzten Tagen die Deutschen durch Fingerzeige und Zurufe wie: Voilà attention! à bas! à bas! auf englische Patrouillen aufmerksam. Die Deutschen machten sich dann zum Ergötzen der Franzosen daran, die Engländer abzuschießen, was dann immer mit freudigem Halloh aus dem französischen Schützengraben beantwortet wird. — Man wird sich hüten müssen, kleine Zwischenfälle ernster zu nehmen, als sie es verdienen. Aber es mehren sich doch die glaubwürdigen Zeugen, die solcherlei berichten.

BB. Mailand. 27. Nov. Nach einer Meldung des „Secolo" aus Paris beschäftigte sich die englische und französische Presse mit den bevorstehenden neuerlichen Kriegsrüstungen, die die Deutschen vorbereiten. (!) Die Wiederaufnahme der Offensive durch den deutschen Generalstab lasse noch nicht bestimmt erkennen, an welcher Stelle er die Front einzudrücken gedenke. Einige Zeitungen vermuten, dies werde auf dem äußersten rechten Flügel geschehen. Hervé meint, im Zentrum. Hervé bespricht dann das Schicksal, das Paris in diesem Falle bevorstehen würde. Er befürchte nichts für die Stadt wegen der glänzenden Verschanzungen usw. Aber das Publikum spricht viel und mit Besorgnis von den bevorstehenden großen Ereignissen. Die Marneschlacht habe zwar das Dogma von der Unbesiegbarkeit der Deutschen etwas erschüttert (?), aber nicht den Glauben an die riesige Organisation des deutschen Heeres. Alle Blätter verkünden, das deutsche Heer bedrohe Paris. Seine Bekämpfung werde noch enorme Opfer an Geld und Gut kosten. So wird die öffentliche Meinung auf die unvermeidlichen Opfer vorbereitet. Die Besorgnis vor der Stärke des Feindes ist so groß, daß man daran denkt, die Japaner zu Hilfe zu rufen.

BB. Berlin, 27. Nov. Dem „Berliner Lokalanzeiger" wird über Rosendaal aus Le Havre berichtet: Mit dem Verlaufe der Kämpfe im Argonner Walde zeigen sich die von privater Seite unterrichteten französischen Deputierten sehr unzufrieden. Der Deputierte Francois Brunet legte dem Minister Feldpostbriefe vor, in denen mehrere Offiziere der unmaßgeblichen, doch reiflich erwogenen Meinung Ausdruck gaben, der Kampf im Argonner Walde werde leider zugunsten der Deutschen enden. „Wir opfern uns auf, aber wir wissen, daß unser Blut für eine verlorene Sache fließt", schreibt ein Leutnant. Man versichert, daß auf französischer Seite bei der Eroberung von Vienne le Chateau 12 000 Mann und eine erschreckend hohe Zahl von Offizieren im Argonner Walde gefallen sind. Es verlautet, daß Joffre einen Besuch des schwierigen Kampfgebietes für Ende dieser Woche angekündigt hat.

Vom Kriegsschauplatz in Polen und Galizien.

WTB. Mailand, 28. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Einer Meldung des Corriere della Sera aus Petersburg zufolge sind in Rußland acht Klassen Landsturm aufgeboten.

WTB. Wien, 28. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich wird von gestern verlautbart: An der polnischen Front verlief der gestrige Tag verhältnismäßig ruhig. In Westgalizien und in den Karpathen hielten die Kämpfe an. Eine Entscheidung ist nirgendswo gefallen. Czernowitz wurde von unseren Truppen wieder geräumt.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

BB Budapest, 27. Nov. Von den oberungarischen Komitaten kommen günstige Nachrichten über den Stand der Abwehr gegen die an einigen Grenzorten einfallenden Russen. Der Hauptkampf scheint sich in dem Komitat Zemplin abgespielt zu haben, wo die Russen an zwei Punkten enorme Verluste erlitten und zum Rückzuge gezwungen wurden, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Einzelheiten des Kampfes noch nicht vollständig bekannt geworden sind. Die Russen scheinen sich sehr sicher gefühlt zu haben, denn in einem Grenzorte, wo sie ansehnliche Kräfte versammelt hatten, unterließen sie es, die notwendigsten Sicherheitsmaßnahmen zu treffen. Sie glaubten, unsere Truppen hätten die ganze Gegend geräumt. Sie selbst würden leichtes Spiel haben. Vorgestern wurden sie um die Mittagstunde jedoch plötzlich von heftigem Kanonendonner überrascht und gewahrten, daß wir unter dem Waldschutze unsere Geschütze und Maschinengewehre ausgezeichnet postiert hatten. Gleichzeitig entwickelte sich unsere Infanterie und richtete unter den überrumpelten Russen, die keine Zeit zur Formierung ihrer Linken hatten, ein furchtbares Blutbad an. Nach kurzem Widerstande liefen die Russen in wilder Flucht gegen die Grenze. Eine überaus große Menge russischer Leichen bedeckte das Schlachtfeld. Zahlreiche Gefangene sind gemacht worden. Nicht anders war der Verlauf des Kampfes gestern, in dem einige hundert Meter breiten Tal des Laborcflusses. Hier griffen unsere Truppen den Feind an und schlugen die Russen, die unter Hinterlassung zahlreicher Toter und Verwundeter die Flucht ergriffen. Ihre Flucht dauert noch immer an.

Vom polnischen Kriegsschauplatze kommen günstige Berichte. Den Ereignissen in den Karpathen sieht man durchaus ruhig und siegesgewiß entgegen. An einzelnen Stellen wurden die Russen bereits unter bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen. Przemysl verteidigt sich heldenmütig, bindet große russische Kräfte und verursacht diesen gewaltige Verluste.

WTB Wien, 27. Nov. Das „Fremdenblatt" schreibt: An zuständiger Stelle ist vom Oberkommando die Mitteilung eingetroffen, daß die zweite Belagerung von Przemysl dem Feinde bisher keine Fortschritte gebracht, und daß die Festungsforts trotz des wütenden Ansturms der Russen keinen nennenswerten Schaden erlitten haben. In einer Meldung eines Stabsoffiziers an das Oberkommando wird berichtet, die Lage der Verteidiger sei eine solche, daß man wegen des weiteren Schicksals der Festung nicht beunruhigt zu sein brauche.

BB Wien, 27. Nov. Der seit gestern gesteigerte Kanonendonner, den die Bewohner von Krakau hören, beweist, daß die Schlacht bei Krakau mit voller Hart-

nachlässigkeit fortdauert. Der Verlauf ist für die österreichisch-ungarischen Truppen günstig.

BB. **Mailand**, 28. Nov. Der Kriegsberichterstatter des „Secolo" meldet seinem Blatte, daß die Verluste der Russen in den letzten seit Ende voriger Woche andauernden Kämpfe in Polen nahezu 100 000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen betragen. Die finländischen Regimenter, die in der Schlacht mitkämpften, haben fast die Hälfte ihres gesamten Bestands eingebüßt. Es sei, so meldet der Korrespondent, zwecklos, zu leugnen, daß an 56 000 Mann Unverwundete dem Feind in die Hände gefallen sind.

WTB. **Karlsruhe**, 28. Nov. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist, wie die Abendblätter melden, der Präsident des Badischen Militärvereins-Verbandes, Generalleutnant und Divisionskammandeur Exzellenz Ferdinand Waenker von Dankenschweil, gefallen. Er hatte für seine hervorragende Tapferkeit in diesem Kriege das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse erhalten.

WTB. **Wien**, 27. Nov. Amtlich wird verlautbart: An der polnischen Front verlief der gestrige Tag verhältnismäßig ruhig. In Westgalizien und in den Karpathen hielten die Kämpfe an. Eine Entscheidung ist nirgends gefallen. Czernowitz wurde von unseren Truppen wieder besetzt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hoefer, Generalmajor.

Der Islam gegen den Dreiverband.

Die Türken vor dem Suez-Kanal.

Von Vizeadmiral z. D. Kirchhoff.

oken. Wer hätte vor wenigen Monaten es auszudenken oder gar offen auszusprechen unternommen, daß sich die allmächtige Mittelmeermacht England der Türkei gegenüber bald im Zustande der Abwehr befinden würde. Denn das Vorgehen englischer Schiffe bei den Dardanellen und vor Smyrna ändert an dieser Tatsache nichts, ist auch nichts anderes als der reine Bluff und hat keinerlei irgendwie nur nennenswerte Folgen aufzuweisen gehabt.

Aber in Aegypten, da steht die Sache denn doch ganz anders und ebenso an der Südostgrenze von Mesopotamien, in den Gewässern des Schatt-el-Arab. Aegypten ist die Achillesferse des großbritannischen Reiches; mit einer etwaigen Fortnahme ist der bisher gesicherte Verbindungsweg nach Ostindien u. Ostasien unterbrochen. Eine Lahmlegung englischer Schiffahrt durch den Suezkanal, die nach der Brachlegung der deutschen und österreichischen Schiffahrt augenblicklich fast 80 Prozent ausmacht, ist wohl geradezu als ein schweres Verhängnis für den Inselstaat zu bezeichnen. Tritt dieser Fall ein, so dauern alle Zufuhren von Osten her etwa 4 Wochen länger, sind teurer, erfordern hohe Prämien und werden wohl in absehbarer Zeit wegen mangelnder Kohlenzufuhr nach den verschiedenen Zwischenhäfen mehr oder minder ins Stocken geraten. Wie wird es dann mit Englands Handel und mit den Zufuhren nach Großbritannien ausschauen? Das sind schlimme Aussichten!

Bezüglich des Suezkanals hat man mit zwei Möglichkeiten zu rechnen: der schweren Gefährdung, wenn nicht gar gänzlichen Behinderung der Handelsschiffahrt durch denselben und dann mit seiner Besitznahme durch das türkische Heer, um von da aus weiter in das eigentliche Aegypten einzudringen. Letztere Aufgabe wird naturgemäß die schwierigere sein.

Zur Verteidigung hat England in Aegypten selbst und am Suezkanal, außer einzelnen englischen Regimentern, australische und kanadische Truppen sowie eine größere Zahl indischer Regimenter bereit, von denen am Westrande des Kanals selbstverständlich an vielen Stellen neue Feld-Befestigungen hergestellt sein werden.

Die Hauptabwehr des Gegners wird jedoch voraussichtlich der Flotte zufallen, was durch die besonderen maritim-militär-geographischen Verhältnisse bedingt wird.

Der 160 km. lange Suezkanal durchschneidet den zwischen der Sinai-Halbinsel und dem Nildelta belegenen Wüsten-Isthmus von 115 km. Breite. Die höchsten Erhebungen betragen 16—20 m auf der 40 km langen Strecke nördlich des Timsah-Sees; abgesehen von dem mittleren Teil dieser Strecke, der durch den Ballah-See hindurchführt, sind es die Höhenzüge bei El-Kantara und die südlich gelegenen des Plateaus vor El Gisr. Hier hat die Verteidigung seitens des englischen Heeres in erster Linie einzusetzen, weil selbst die auf Deck stehenden Geschütze der Schiffe nicht über die hohen Ufer hinwegfeuern können.

Die von El Kantara bis nach Port Said folgende Strecke führt mit ihren 15 Kilometern durch den Menzalah-See hindurch, der östlich vom Kanal ganz trocken gelegt ist und wo sich die Wüsten-Ebene von Pelusium unmittelbar anschließt. Ein halbes Dutzend größerer Schiffe wird das ganze Vorgelände bei Tag und bei Nacht (mit Hilfe von Scheinwerfern) zu bestreichen imstande sein und kleinere Fahrzeuge werden hie und da als Reserve schnell eingesetzt werden können. Das westliche Kanalufer besteht in einem breiten Damm, auf dem sich die Eisenbahn und Fahrstraße von Port Said bis Ismailia sowie der Süßwasserkanal befinden; unmittelbar westlich schließt sich die 50 km. breite Seen-Lagune daran an.

Diesen nördlichen Teil werden die Schiffe voraussichtlich allein zu schützen haben, abgesehen von dem wichtigen Hafen von Port Said, woselbst auch Landtruppen stehen werden.

Südlich dieser besprochenen 75 km. führt der Kanal, von dem in der Mitte liegenden Ismailia aus, durch den 10 km. langen Timsah-See, dann durch einen ebenso breiten Wüsten-Isthmus. Hieran schließen sich die 40 km. langen Bitterseen, südlich von diesen folgt ein durch das felsige Gebiet von Serapeum führender 15 km. breiter Isthmus und dann geht der Kanal aus dem etwa 10 km. langen Binnensee-Gebiet bei Suez durch lange Dämme in das Rote Meer über. Vom Timsah-See bis zu den Suez-Seeen begleiten mäßige Höhenzüge beide Kanalufer.

Beide Isthmen werden Heer und Flotte gemeinsam zu schützen haben, wohingegen in der über 60 km. langen See die Flotte wohl ganz allein die Verteidigung übernehmen wird. Hier befindet sich der für die Handelsschiffahrt voraussichtlich am meisten gefährdete Teil. Die Wüstendünen des östlichen Ufers sind von der durch die Seen führenden Hauptfahrstraße nicht mehr als 2—3 km. entfernt. Die sich in diesen Dünen festsetzenden feindlichen Geschütze werden daher von den Kriegsschiffen kaum am Feuern verhindert werden können, mit anderen Worten: jeder Handelsdampfer ist hier beim Passieren schweren Gefahren ausgesetzt. Die Verhinderung des sicheren Befahrens des Kanals erscheint somit der Handelsmarine gegenüber unschwer erreichbar zu sein, da die Türken, selbst durch die unwegsamen Wüsten und Gebirge der Sinai-Halbinsel hindurch, nach und nach mit schweren Geschützen an den Kanal heran kommen werden.

Schwieriger wird es dagegen werden, über den Kanal hinweg in Aegypten selbst einzufallen. Man wird die 4 Isthmen dazu benutzen müssen, dort sind aber nicht nur die Landtruppen, sondern auch die Schiffe niederzukämpfen. Es dürfte somit darauf ankommen, durch mehrfache Vorstöße den Kanal an einzelnen Stellen unfahrbar zu machen, etwa durch Minen, um dann nach Brachlegung der Kampfkraft der Schiffe an solchen Stellen darauf den Uebergang zu erzwingen. Die Verteidigung wird sehr durch Benutzung der Bahn Port Said-Ismailia-Suez erleichtert, die im Westen des Kanals entlang führt.

Von Ismailia geht ferner nach Westen eine Hauptbahn ab, während sich im Osten des Kanals nur 3—4 Karawanenpfade befinden. Die Türken sollen nach Zeitungsnachrichten 300 000 Säcke auf Kamelen bereit haben; diese, an Ort und Stelle mit Sand gefüllt, würden den Kanal sperren und eine Sandbrücke herstellen können. Um nach Benutzung dieses so ermöglichten Uebergangs den Kanal wieder für die neutrale Schiffahrt bereit zu machen, dafür stehen genügende Mittel aller Art zur Verfügung.

Ueber die Stärken-Verhältnisse der Gegner sind nur ganz unsichere Nachrichten vorhanden, beide Teile kennen die große Bedeutung und den schweren Ernst der Lage genau. Für England kommt hinzu, daß Beduinen und Araber sowie Sudan-Aufständische von den übrigen Grenzen her zum Einfall in Unter-Aegypten sich rüsten und die Engländer letzteres mit seiner aufrührerischen Bevölkerung auch nicht von Truppen entblößen können. Kairo hat rund 700 000. Alexandrien 250 000. Unter-Aegypten 6—7 Millionen Einwohner. Ganz Aegypten mit dem Sudan 15 Millionen Einwohner.

Die bisher gemeldeten, für die Türken erfolgreichen Gefechte, sind einstweilen nur als Vorposten-Gefechte zu werten.

* * *

Kaukasus.

* **Rom**, 27. Nov. Die russische Kaukasusarmee besteht nach hier eingetroffenen Berichten aus zehn Korps, wovon drei Korps Kosaken, im ganzen aus 400 000 Mann, worunter 100 000 Kosaken. Sie ist in zwei Armeeen eingeteilt. Der linke Flügel, 60 000 Mann stark, unter Waropanow, marschiert auf Urmia, das Zentrum auf Erzerum, das ein stark befestigtes modernes Heerlager ist und lange Widerstand leisten kann.

Diese Zahlen, die offenbar aus russischer Quelle stammen, dürften, wie die Frkf. Ztg. bemerkt, erheblich übertrieben sein. In Friedenszeiten hatte Rußland im Kaukasus drei Armeekorps, die immer auf Kriegsstärke gehalten wurden. Eins dieser Korps, vielleicht auch ein Teil eines zweiten, hat in Polen an den Kämpfen an der Weichsel teilgenommen. Außer höchstens zwei Armeekorps können also die russischen Streitkräfte nur aus Reserveformationen bestehen. Armeekorps, die ganz aus Kosaken gebildet sind, könnten natürlich mit regulären Korps nicht verglichen werden.

WTB. **Konstantinopel**, 28. Nov. Bericht des Hauptquartiers. Unbedeutende Zusammenstöße fanden an der kaukasischen Grenze zwischen Erkundungskolonnen beider Parteien statt.

Albanien.

* **Wien**, 26. Nov. Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse" aus Skutari wurde ein albanisches Manifest gegen Serbien veröffentlicht unterzeichnet von Prenk Bibdoda, Castrista, Issa, Boletinaz, Luma, Sukeiman und Bei Ran. Das Manifest lautet: Die Zeit der Rache ist gekommen. Ein Albanien ohne Uesküb, Prizrend, Djakowa und Dibra ist undenkbar. Der Kalif hat den Heiligen Krieg erklärt, wir werden im Namen des Kalifen Rache nehmen. Wir kämpfen Schulter an Schulter mit den Verbündeten unseres Kalifen.

Palästina.

WTB. **Konstantinopel**, 28. Nov. Die Agence Ottomane meldet aus Jaffa: Ein Offizier, ein Unteroffizier und 27 englische Soldaten, die einen Teil der bei den Zusammenstößen an der ägyptischen Grenze gemachten Gefangenen bilden, sind nach Jaffa gebracht worden. Ihr Eintreffen erregte große Freude unter der eingeborenen Bevölkerung.

Aegypten.

WTB. **Rom**, 28. Nov. Die Zeitung Vittoria verzeichnet das Gerücht, England verlange Italiens Hilfe gegen die Türken in Aegypten. (Italien wird sich reiflich überlegen, ob es den Engländern die Kastanien aus dem ägyptischen Feuer holen soll, bei dem es sich selbst die Finger verbrennen kann.)

Der Zwischenfall mit Amerika erledigt.

* **London**, 27. Nov. Die „Times" melden aus Washington vom 22. n. Mts.: Im Weißen Hause wird mitgeteilt, daß der türkische Botschafter berichtet, das Feuern auf eine Barkasse der Tenessee bei Smyrna sei eine freundschaftliche Warnung wegen der Nähe der Minen gewesen. Damit gilt der Zwischenfall als erledigt.

Der Seekrieg.

WTB. **Paris**, 28. Nov. **(Eigener Drahtbericht.) „Echo de Paris" meldet aus Le Havre: Der englische Dampfer „Malachite" (2000 Tonnen) wurde auf der Fahrt von Liverpool nach Le Havre einige Meilen nordwestlich von Le Havre durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. Der Kapitän des Unterseebootes gab der Mannschaft der „Malachite" zehn Minuten Bedenkzeit, um von Bord zu gehen. Wenige Minuten später fing der Dampfer Feuer. Das Unterseeboot verschwand. Die Mannschaft der „Malachite" wandte sich nach Le Havre.**

BB. **Rotterdam**, 28. Nov. Nach einer Meldung aus Fecamp vom 26. ds. ist der englische Dampfer Primo morgens früh um 8 Uhr vor Intifer nördlich von Le Havre durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden. Die Bemannung ist gerettet und in Fecamp gelandet worden.

BB. **Zürich**, 28. Nov. Die englische Admiralität teilt mit, daß der Dampfer Khartum bei Grimsby gesunken ist. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

BB. **Berlin**, 28. Nov. Der Eindruck des Unterganges des „Bulwark" ist überall, wie dem Berliner Lokal-Anzeiger gemeldet wird, in England furchtbar niederschmetternd. Die Mißstimmung gegen die Admiralität und Churchill wächst; man betrachtet die offiziellen Mitteilungen mit dem größten Mißtrauen und ist nicht abgeneigt, zu glauben, daß wieder ein deutsches Unterseeboot das Unglück der britischen Flotte herbeigeführt hat. Die Erregung der Bevölkerung von Chatham und Medway, wo infolge der furchtbaren Lufterschütterung die Häuser erzitterten, ist aufs höchste gestiegen. Eine Mitteilung der Admiralität behauptet, daß die Explosion in der vordersten Munitionskammer erfolgte. Die amtliche Untersuchung hat heute begonnen. Die Explosion war meilenweit zu hören. Schon zwei Minuten nach der Katastrophe, nachdem die dichten Rauchwolken sich etwas verzogen hatten, war von dem Schiff nichts mehr zu erblicken als einige wenige Matrosen, die zum Teil schwer verletzt auf der Oberfläche schwammen und von den herbeieilenden Schiffen geborgen wurden.

BB. **Kopenhagen**, 28. Nov. Berlingske Tidende erfährt aus London, der Untergang des „Bulwark" wirke allgemein verstimmend wegen der großen Menschenverluste, dagegen nicht so sehr wegen des Schiffes selbst, das 1899 gebaut sei und keinen großen Kampfwert gehabt habe. Die Untersuchung wegen der Ursache der Katastrophe ist im Gange. Die Explosion war so gewaltig, daß die Häuser in Chatham und Medway erschüttert wurden. Einer der Geretteten war furchtbar verstümmelt.

WTB. **Bari**, 28. Nov. Gestern mittag wurde, fünf Kilometer von Bari, vom Strande aus eine treibende Mine in großer Nähe bemerkt. Von vier Arbeitern, die sich dort befanden, sprang einer ins Meer, um, wie es scheint, die Mine zu ergreifen. Die von starken Wellen hin und hergeworfene Mine explodierte; die vier Arbeiter wurden zerrissen.

Der Krieg in den Kolonien.

WTB. **London**, 27. Nov. Das Pressebureau veröffentlicht einen Bericht über die Anzahl der Gefechte in Ostafrika, die keine Aenderung von Bedeutung herbeiführten. In dem Bericht heißt es: Es gelang dem Feinde nicht, auf britischem Gebiet Fuß zu fassen, während wir den wichtigen Posten Longido auf deutschem Gebiet besetzten. Der Angriff bei Longido fand am 3. November statt und dauerte den ganzen Tag. Indische Truppen nahmen drei starke Stellungen, aber gegen Abend wurde es für die britischen Truppen infolge Wassermangels unmöglich, die Stellung zu behaupten. Sie zogen sich deshalb auf ihre Operationsbasis zurück. Wir verloren an Toten und Verwundeten 21 Europäer, die Verluste des Feindes betrugen 38 Europäer und 84 Eingeborene. Einige Tage später räumte der Feind Longido, das von den Briten besetzt wurde. Der Feind rückte am 20. November mit starker Macht in Uganda, westlich des Victorsees, an, wurde jedoch mit einem Verlust von 60 Mann zurückgeschlagen. Die Engländer hatten in diesem Gefecht 7 Tote und 15 Verwundete. (Notiz des WTB.: Longido ist ein Vulkanberg in wasserloser Gegend an der deutsch-britischen Grenze, etwa 60 Kilometer nördlich Meru. Die Besetzung dieser Stelle ist wegen der Abgelegenheit ohne jede Bedeutung.)

WTB. **Paris**, 27. Nov. Der Temps meldet aus Bamako: Gleichzeitig mit der englisch-französischen Expedition im Küstengebiet von Togo wurde Nordtogo von französischen eingeborenen Truppen und 500 Mossireitern unter Befehl des Gouverneurs von französisch-Westafrika, Arbousster, besetzt.

Die Not in Holland.

Von unserem nach Holland entsandten Berichterstatter.

oken. Von allen neutralen Ländern der Erde hat Holland in wirtschaftlicher Hinsicht auf jeden Fall am schwersten durch diesen gewaltigen Krieg zu leiden. Die Seeschiffahrt liegt fast gänzlich brach, eine Einfuhr von Lebensmitteln aus den Kolonien kann also kaum mehr stattfinden. Infolgedessen sind die Preise für Lebensmittel äußerst hoch. Der Zucker kostet gegenwärtig 25 Cent das Pfund (ungefähr 50 Pfennig), das Pfund Roggenmehl 20 Cent (36 Pfg.) der Zentner Kartoffeln gegen 3,50 f = ℳ 6,20; Weizenmehl ist überhaupt nicht zu erhalten, die Preise für Gemüse, an dem sonst Holland so reich ist, sind um 50—75 Prozent gestiegen, ein Ei wird mit 12 Cent bezahlt und auch die Kohlenpreise sind sehr hoch. Trotzdem ist die Ausfuhr verschiedener Artikel nach England bis vor kurzer Zeit noch nicht verhindert worden, und das hat im Volke natürlich viel böses Blut gemacht und beleuchtet ein wenig die wirtschaftlichen Verhältnisse Hollands. Die Tatsache aber, daß eine bedenkliche Teurung herrscht, auf deren weitere Steigerung der Holländer besorgt rechnet, ist der beste Beweis dafür, daß Deutschland nicht durch eine Zufuhr aus dem neutralen Holland unterstützt werden kann. Englands Warnungen gegenüber Holland entbehrten schon darum jeder Grundlage.

Dadurch, daß die holländische Seeschiffahrt durch Englands rücksichtsloses Verhalten unterbunden wurde, ist eine große Arbeitslosigkeit eingetreten. Von allen Städten Hollands leidet darunter Amsterdam am schwersten, das noch an dem Niedergang der Diamant-Industrie blutet. Hier befinden sich allein über 80 000 „Werklooze", die ganze Stadt ist ruhig, nur wenige Wagen rollen durch die schmalen Straßen, in denen eigentlich nur Lärm durch die Zeitungsjungen gemacht wird. Die Kaffeehäuser sind selbst an Sonntagen unbesetzt. Die Arbeitslosen stehen in Menge auf den Straßen umher.

In diesen Tagen ist auch ein Hilfswerk für Arbeitslose geschaffen worden. Diese menschenfreundlichen Unternehmungen bedeuten jedoch gegenüber dem großen Elend recht wenig. Der Zustand ist bereits so kritisch, daß besonders Aengstliche sogar mit Unruhen im kommenden Winter rechnen, falls nicht ein Umschwung zugunsten Hollands eintritt. Wie soll aber dieser günstige Umschwung kommen? Der Widerspruch der nordischen Staaten gegen Englands Völkerrechtsbruch hat noch gar nichts genützt. Um nicht verdächtig zu erscheinen, hat Holland sich noch nicht einmal an dem Protest beteiligt, obwohl es doch am meisten unter der Sperrung der Seestraßen leidet.

Man sollte nun meinen, daß das holländische Volk über England empört ist. Davon ist nichts zu spüren, da durch jene Zeitungen, die unter englischem Einfluß stehen, breite Volksschichten unwissend gehalten werden. Umso größer ist die Empörung über Englands Verhalten in Handelskreisen und unter den Gebildeten, die ganz und gar auf Deutschlands Seite stehen. Da sie aber sehen, welche trostlosen Zustände in Holland herrschen, das nicht in den Krieg verwickelt ist, so gibt es selbst in diesen Kreisen Leute, die den Lügenberichten der englisch-holländischen Blätter glauben, nach deren das deutsche Volk dem Verhungern nahe ist, die Leute zu hunderten in Deutschland an den Ausgabestellen warten, wo übelriechendes Pferdefleisch, von den Kriegsschauplätzen angekommen, verteilt wird, nach denen die Fleischerläden in Deutschland geschlossen sein müssen, damit sie nicht von den Hungernden geplündert werden, und kein einziges Lokal geöffnet sein darf.

Holland ist in Not. Man kann auch sagen: Die Not ist in Holland.

Ein holländischer Staatsmann über den Krieg.

In der „Vossischen Zeitung" veröffentlicht Prof. Ludwig Stein den Auszug einer Abhandlung, die der frühere holländische Kriegsminister H. Colyn über den Völkerkrieg soeben geschrieben hat. Was ein führender Politiker und Staatsmann eines neutralen Landes zu diesem Gegenstand zu sagen hat, verdient gewiß Beachtung. Colyn sieht in diesem Weltkriege eine geschichtliche Notwendigkeit. Nicht Eroberungslust oder gar dynastische Neigungen hätten wie ehedem den Ausschlag gegeben, sondern die Interessenpolitik der großen Weltmächte habe mit ihrem inneren Schwergewicht zu diesem Zusammenstoß aller Völker mit der Unvermeidlichkeit eines politischen Fatums geführt. Ein so weiser und weitschauender Mann wie der jüngst verstorbene

König Carol von Rumänien habe die Unentfliehbarkeit dieses Schicksals mit prophetischer Gewißheit voraus verkündet. Colyn erzählt, daß er im Mai dieses Jahres aus dem Munde des weisen Königs folgende Worte vernommen hat: „Ich habe nicht mehr lange zu leben, aber ich rechne mit Bestimmtheit darauf, daß der große europäische Krieg noch zu meinen Lebzeiten ausbrechen wird!" Entscheidend für den Weltkrieg war nach Colyn die seit Jahrhunderten festgelegte Linienführung der englischen Weltpolitik: Als Spanien seine stolze Armanda besaß, galt für England dieses Land als Erbfeind; als die Niederländer im 17. Jahrhundert die Weltmeere beherrschten, richtete sich der Widerstand gegen Holland; als die Engländer durch Ludwig XIV. und Napoleon I. ihr Land bedroht sahen, galt Frankreich als Todfeind. Keine Seemacht darf die englische Weltstellung beeinträchtigen, kein zu mächtiger Staat darf an die Nordsee gelangen und vom Kanal aus die Sicherheit Englands bedrohen; das ist das seit Jahrhunderten bestehende politische Dogma Englands. Nicht die koloniale Ausdehnung Deutschlands forderte Englands Gegnerschaft heraus, sondern die wirtschaftliche und die militärisch-nautische. Die häufig vertretene Ansicht, als ob Deutschlands Auftreten als Kolonialmacht Englands Eifersucht geweckt hätte, ist falsch; dazu ist der deutsche Kolonialbesitz zu unbedeutend, und neue koloniale Gebiete sind nur in geringem Ausmaß zu erwerben. Die Welt ist verteilt; einige Zahlen mögen diesen Beweis erhärten: Englands Kolonialbesitz ist neunzigmal größer als das Mutterland, der Hollands dreiundfünfzigmal, der Frankreichs elfmal, der Deutschlands aber nur fünfmal. Auf 100 Engländer kommen 856 Kolonisten, auf 100 Deutsche, hingegen nur 22. Behält man das brennende Interesse Englands im Auge, Deutschland durch den Ausbau seiner Marine die Weltstellung Albions nicht gefährden zu lassen, so erübrigt sich die Schuldfrage bei diesem Weltkrieg von selbst. Er mußte kommen. Nicht darüber waren Einsichtige verwundert, daß der Weltkrieg ausbrach, sondern weit eher darüber, daß er so lange hintangehalten werden konnte. Es ist geradezu kurzsichtig gedacht, dem Staat die Schuld an diesem Weltkrieg aufzubürden, der den Krieg formell erklärt hat." Die Schuldfrage sei angesichts der geschichtlichen Unausweichlichkeit des Weltkrieges infolge des oben berührten politischen Dogmas der Engländer von untergeordneter Bedeutung. Ebenso belanglos seien die Erzählungen der Gegner über angebliche „Greueltaten" des Feindes. Colyn meint spöttisch, seine Kriegserfahrungen hatten ihn gelehrt, daß man solche „Berichte" etwa durch zehn dividieren müsse, um einen annähernd richtigen Quotienten herauszubekommen. Was im besonderen die Beschießung der Kathedralen betrifft, so macht Colyn darauf aufmerksam, daß englische Berichterstatter selbst angegeben haben, sie hätten die Türme der Kathedrale von Reims in kritischer Stunde bestiegen. „Woher soll nun der deutsche Batteriekommandant auf mehrere Kilometer Entfernung wissen, ob sich dort oben ein militärischer oder ein bürgerlicher Beobachter befindet? In allen solchen Fällen hat man es mit unglücksfolgen, aber unvermeidlichen Folgen des Krieges zu tun." Habe doch General Joffre selbst in einem Armeebefehl festgestellt, daß sich französische Soldaten, der Plünderung und Gewalttätigkeit gegen die eigene Bevölkerung schuldig gemacht hätten!

Die militärische Machtentfaltung Rußlands schätzt Colyn nicht hoch ein. Nicht die Menschenmenge entscheidet, sondern Ausbildung und Qualität. „Die russischen Angaben über die Reservetruppen verdienen nur mäßiges Vertrauen: . . . . . „Ist es auch in Frankreich etwas besser, so scheint doch die Formation neuer Reservetruppen dort nicht so leicht von statten zu gehen." — Am besten ist es in dieser Hinsicht mit Deutschland bestellt. Nicht die Ziffern auf dem Papier entscheiden über die militärische Tragfähigkeit eines Landes, sondern sein Ueberschuß an gut ausgebildetem Menschenmaterial zur Ausfüllung der entstandenen Lücken. „In diesem Betracht gebührt Deutschland die Krone, und darum ist seine militärische Kraft so gewaltig."

Zum Schlusse streift Colyn das Verhältnis seines Vaterlandes zum Weltkrieg. Wachsamkeit sei oberste Pflicht für Holland. Die verletzende Unverschämtheit der Saturday Review, die die Lösung der Schelde-Frage durch Verkauf oder Verpachtung der holländischen Provinz Seeland an England vorschlug, weist Colyn mit flammender Entrüstung zurück, „Wir haben", so schließt er, „nach allen Seiten hin strenge Neutralität zu wahren. Während des Krieges verdankt Holland seiner geographischen Wichtigkeit die verhältnismäßige Sicherheit. Die Schwierigkeiten werden erst nach dem Kriege beginnen: aber auch dann wird, wie jeder Niederländer weiß, das Haus Oranien seine Würde zu wahren wissen!"

Verschiedene Nachrichten.

WTB. **Berlin**, 27. Nov. Amtlich. Vom 2. bis einschließlich 8. Dezember werden wieder Feldpostbriefe nach dem Feldheer im Gewicht von 250 bis 500 Gramm zugelassen werden.

BB. **Rom**, 27. Nov. Mitteilungen aus vatikanischen Kreisen zufolge erfolgen jetzt auch seitens Frankreichs Versuche, wieder die diplomatischen Beziehungen zum Heiligen Stuhl anzuknüpfen, doch verhält sich der Vatikan sehr ablehnend, falls nicht Frankreich sich ernstlich zu einer Revision seiner Kirchenpolitik geneigt zeigt.

Aus den Verlustlisten.

Nr. 88. Gefr. Vor. Rüskamp (Haltern) schw. verw. — Kan. L. Meyers (Stadtlohn) l. verl. — Wehrm. B. Lausmann (Weseke) l. verl. — Wehrm. Wilh. Hörning (Rhede) verm. — Ers.-Res. B. Radefeld (Richtern) verm. — Res. J. Bolk (Emmerich) tot. — Musk. H. Moshövel (Wesel) verw. — Musk. Gerh. Flaßmünkel (Herzebocholt) verw. — Musk. Ant. Wilting (Spork) verw. — Musk. J. Junkersann (Wesel) schw. verw. — Musk. W. Bockting (Wesel) l. verl. — Unteroff. d. R. A. Anschel (Schermbeck) schw. verw. — Unteroff. d. Res. L. Buschmann (Wesel) l. verl. —Gefr. d. R. H. Löcken (Wesel) tot. — Gefr. d. R. L. Hoffmann (Wesel) l. verl. — Unteroff. B. West (Wesel) l. verl. — Res. Th. Schnickers (Rees) l. verl. — Musk. K. Verzay (Wesel) l. verl. — Wehrm. K. Goltz (Hüthum) verm. — Wehrm. H. Grins (Rees) l. verl. — Wehrm. B. Wehren (Emmerich) l. verl. — Musk. H. Fließ (Billerbeck) l. verl. — Musk. Fr. Jaspers (Emmerich) tot. — Gefr. d. Res. Wilh. Hüls (Bocholt) l. verl. — Unteroff. B. Tortmann (Dorsten) schw. verw. — Res. B. Spichermann (Altschermbeck) schw. verw. — Res. Alois Holker (Borken) verm. — Res. A. Schlecking (Erle) l. verl. — Wehrm. Franz Schäffers (Bocholt) verm. — Kan. J. Krebber (Wesel) l. verl.

Nr. 84. Gefr. B. Pieper (Harle) verm. — Unteroff. H. Eink (Vreden) verw. — Res. H. v. d. Brück (Wesel) l. verl. — Kriegsfreiw. E. Klinge (Dorsten) l. verl.

Aus aller Welt.

WTB. **Berlin**, 27. Nov. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Magdeburg: In Grünwalde brachen heute nachmittag 8 Schulkinder beim Schlittschuhlaufen ein. In der Nähe arbeitende Personen eilten sofort zur Hilfe, und es gelang, 6 von ihnen zu retten, 2 sind ertrunken.

Aus Bocholt u. Umgegend.

* Bocholt, den 30. November.

:: **Die Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen**, welche in den Jahren 1894 bis einschl. 1889 geboren sind, findet am 5. Dezember ds. Js. in Borken und am 7. Dezember ds. Js. in Bocholt statt. Wir verweisen auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil unserer heutigen Nummer.

?:? **Das Eiserne Kreuz** wurde dem Unteroffizier im 13. Landwehr-Regiment August v. Hänigsen, zuletzt Eisenbahnanwärter in Bocholt, für Tapferkeit vor dem Feinde verliehen.

:: **Beförderung.** Herr Postaspektor Nagel hierselbst, bisher Oberleutnant im 3. Landsturm-Infanterie-Bataillon Metz wurde zum Hauptmann befördert.

!! **Der Krieger Dank.** Wir werden ersucht, folgendes Dankschreiben bekanntzugeben:

Die der 9. Kavallerie-Division in hochherziger Weise übersandten vortrefflichen Liebesgaben sind heute bei der Division eingegangen und zur Verteilung an die Truppen gelangt. Die große Menge wollenen Unterzeuges ist von den Truppen bei der jetzigen Jahreszeit mit besonderer Freude begrüßt worden.

Ich nehme gerne Gelegenheit, der Provinzialstelle im Namen sämtlicher Truppenteile meinen besonderen herzlichen Dank auszusprechen und darf bitten, diesen Dank allen an der Ueberweisung der Liebesgaben Beteiligten zu übermitteln.

gez. Graf von Schmettow, Generalmajor und Kommandeur der 9. Kavallerie-Division.

„ **Liebesgaben des kath. Arbeitervereins St. Paulus.** Heute schickte der kath. Arbeiterverein St. Paulus zum dritten Male an seine im Felde stehenden Mitglieder 98 Pakete mit Liebesgaben. Jedes Paket enthielt außer Wäsche und Wollsachen folgende 4 Bocholter Originalprodukte: 1 Pfd. Mettwurst, Speck, Honigkuchen und Pfeffermünz; außerdem Chokolade, Tabak, Zigarren, Zigaretten, Thee, Kaffee, Kerzen, Seife, Taschenmesser, Schreibzeug und sonstige Kleinigkeiten für den täglichen Gebrauch des Kriegers. Beigelegt wurde noch das prächtige von Rektor Heinen (Volksverein) verfaßte Büchlein: „Kriegsgebet" mit entsprechender poetischer Widmung. Hoffentlich erhalten unsere Krieger die Sachen in bester Gesundheit. — Die nächste Monatsversammlung findet nicht, wie irrtümlich in der letzten Sitzung bekannt gegeben wurde am 6. sondern am 13. Dez. statt.

:: **Postpakete an Kriegsgefangene.** Nach einer Mitteilung der schweizerischen Postverwaltung läßt Frankreich Postpakete mit Wertangabe von Kriegsgefangenen und für solche nicht zu. Es dürfen also nur Postpakete ohne Wertangabe und Nachnahme angenommen werden.

)!(**Erhöhung des Milchpreises.** In der am 27. ds. Mts. bei Gastwirt Mailand, Neustr. stattgefundenen Versammlung der Bocholter Milchhändler und Produzenten wurde beschlossen, den Milchpreis ab 1. Dezember von 18 auf 20 Pfennig pro Liter zu erhöhen. jedoch nur für die Dauer vom 1. Dezember 1914 bis 31. März 1915.; vom 1. April kostet die Milch wieder 18 Pfennig. In Anbetracht der kolossalen Milchknappheit, und fast unerschwinglichen Futtermittelpreise mußte dieser Beschluß notgedrungen gefaßt werden, und wird der Konsument dieses Vorgehen gerechtfertigt finden.

?:? **Jugendwehr „Tapfer und Treu".** Heute (Montag) abend ½9 Uhr wird der Herr Feldwebel-Leutnant Toni Gräters aus Hüls Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse im Gesellenhause einen Vortrag halten über seine Erlebnisse in der Front. Es werden darum die Mitglieder und die Herren Führer gebeten pünktlich zur Stelle zu sein.

!:! **Theaterverein Bocholt.** Auf die heute abend stattfindende zweite Aufführung der Rh.-westf. Verbandsbühne („Die Barbaren" von Stobitzer) sei hierdurch nochmals empfehlend hingewiesen.

:: **Die Meisterkurse für die Provinz Westfalen,** die während der Kriegstage unterbrochen worden sind, sollen am 11. Januar 1915 wieder im Gebäude der Handwerker- und Kunstgewerbeschule zu Dortmund eröffnet werden mit je einem achtwöchigen Kursus für Schneider, Schuhmacher, Bau- und Möbelschreiner, Bauschlosser und Kunstschmiede, Maler und Anstreicher, Stellmacher und Wagenschmiede, Klempner und Installateure für Gas- und Wassenanlagen. Das Unterrichtsgeld beträgt 20 Mk. kann aber Bedürftigen erlassen werden; solchen Kursisten können auch reichliche Stipendien als Beihilfen zum Lebensunterhalt gewährt werden. Die Kurse bieten in der Zeit der allgemeinen Arbeitslosigkeit eine vorzügliche Vorbereitung für die Meisterprüfung. Zu weiteren Auskünften und kostenloser Ausgabe von Prospekten sind die westfälischen Handwerkskammern zu Arnsberg, Bielefeld, Dortmund und Münster gerne bereit. Anmeldungen sind umgehend zu richten, durch Postkarte, an den Direktor Professor Regling in Dortmund Brügmannstraße 25.

§ **Güterverkehr.** Um bei der dauernden Inanspruchnahme eines großen Teiles des Güterwagenparks durch die Heeresverwaltung und den Einwirkungen des Herbstverkehrs nach Möglichkeit gerecht werden zu können, tritt für den Freiladeverkehr bis auf weiteres folgende Bestimmung in Kraft: Soweit die Be- oder Entladung von Wagen solchen Absendern oder Empfängern obliegt, die innerhalb eines Umkreises von 2 Kilometern von der Station wohnen, hat sie noch innerhalb der Geschäftsstunden des laufenden Tages zu erfolgen, wenn die Wagen bis 11 Uhr vormittags bereitgestellt sind. Dabei gilt für die zu entladenden Wagen als Voraussetzung, daß die Benachrichtigung des Empfängers von dem Eingange des Gutes um diese Zeit als erfolgt im Sinne des § 79 (3) der Eisenbahn-Verkehrsordnung zu gelten hat. Wenn für einzelne Stationen mit Rücksicht auf örtliche Verhältnisse besondere Ladefristen festgesetzt werden, wird dies durch Aushang auf den betreffenden Stationen bekannt gegeben.

* * *

:: **Biemenhorst**, 30. Nov. Bei der Gemeinderatswahl für die Periode 1915 -20 wurden gewählt in der 2. Abteilung Bernhard Gries, in der 3. Abteilung Bernhard Middelkamp.

:: **Hemden**, 30. Nov. Die Gemeinderatswahl hatte hier folgendes Ergebnis: In der ersten Abteilung wurde Hermann Tebroke, in der dritten Abteilung Johann Nientimp gewählt.

?? **Rhede**, 29. Nov. Am 25. November starb in Boroma (Portugiesisch-Moçambique) der Missionsbruder Ursinus Bernard Tewordt aus Crommert bei Rhede. Er gehörte der Steyler Missionsgesellschaft seit 1908 an und reiste 1911 in die Zambesi-Mission in Ost-Afrika.

Die Gulaschkanone.

Wer ist der Nerv einer Kompagnie?
Wer schlingt ein gemeinsames Band um sie?
Ist beim Vormarsch hinten, beim Rückmarsch vorn?
Geschützt von der Mannschaft heiligem Zorn?
Das ist — und sie ist nicht von ohne —
Die Infanterie-Gulaschkanone.

Ihr Leibesumfang hat ein Kaliber,
Daß ihr die „fleißige Berta" kaum über.
Es brodelt verdächtig in ihrem Bauch,
Ein langes Rohr speit giftigen Rauch,
Sie ringt mit Gulasch und Bohne,
Die Infanterie-Gulaschkanone.

Sie besiegt die älteste, zäheste Kuh,
Den härtesten Erbsen läßt sie nicht Ruh,
Bis beide mürb und zerschlagen,
Sich eignen für preußische Magen.
Drum auch von Calais bis zur Rhone
Dringt der Ruhm der Gulaschkanone.

Welch Wunder, daß diese Artillerie
Der Liebling ist unsrer Infanterie
Die, wenn nötig, mit ihrem Blut
Verteidigt dies kostbare Gut, —
Daß der Vater noch spricht zu dem Sohne:
Halt hoch mir die Gulaschkanone.

Stein, Offiz.-Stellvertreter Inf.-Reg. 18.

Neueste Telegramme.

Marchese Visconti Venosta †.

* **Rom**, 28. Nov. **Der frühere Minister des Aeußern Visconti-Venosta ist gestorben.**

Mit Emilio Visconti-Venosta verliert Italien einen seiner bekanntesten Staatsmänner. Dieser war am 22. Januar 1829 in Mailand geboren, hat also ein Alter von fast 86 Jahren erreicht. Er hatte an der Schaffung des Königreichs Italiens wesentlichen Anteil. Viermal war er Minister des Auswärtigen, von 1863—64, 1869—76, 1896—98 und 1899—1901. Wenn er auch für den Dreibund tätig war, so trat er doch gleichzeitig auch für gute Beziehungen Italiens zur französischen Republik ein, namentlich durch seine Haltung auf der Algeciras-Konferenz. Im Jahre 1878 war Visconti-Venosta zum Marchese und 1886 zum Senator erhoben worden.

Für das Rote Kreuz.

Ungenannt	ℳ	3.—
Ungenannt	„	3.—
Ungenannt	„	—,20
Bisher eingegangen	„	1585,20
Summa	ℳ	1592,10

Theater-Spielplan.

Essener Stadttheater.

Montag, 30. Nov., abends 7½ Uhr: Wallensteins Lager. Hierauf: Die Piccolomini.
Dienstag, 1. Dez. abends 7½ Uhr: Die Zauberflöte.
Mittwoch, 2. Dez. abends 7½ Uhr: Das vierte Gebot.
Donnerstag, 3. Dez. abends 7½ Uhr: Häusel und Gretel.
Freitag, 4. Dez. abends 7½ Uhr: Der fliegende Holländer.
Samstag, 5. Dez. nachm. 3½ Uhr: Aschenbrödel.
Abends 7½ Uhr: Polenblut.
Sonntag, 6. Dez. nachm. 3½ Uhr: Dr. Klaus.
Abends 7½ Uhr: Tannhäuser.

Düsseldorfer Stadttheater.

Montag, 30. Nov. abends 7½ Uhr: Als ich noch im Flügelkleide.
Dienstag, 1. Dez. abends 7½ Uhr: Das Musikantenmädel.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming. Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Als Weihnachtsprämie für die Leser unseres Blattes bringen wir einen

Kriegs-Atlas

enthaltend 10 Kriegskarten über sämtliche Kriegsschauplätze der Erde. Die Karten sind erstklassige Stiche in 6farbiger Ausführung und sind so sinnreich gefalzt, dass jede gewünschte Kriegskarte bequem entfaltet werden kann, während der ganze Atlas in elegantem Ganzleinenband bequem in der Tasche zu tragen ist.

Infolge Herstellung einer grossen Auflage ist es uns möglich diesen Kriegsatlas zum ausserordentlich

niedrigen Preise von Mk. 1.50

unseren Lesern anzubieten.

J. & A. Temming und J. Bläser, Borken.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute nachmittag gegen 6 Uhr unser innigstgeliebter Onkel und Vetter, Herr

Johann Wilhelm Hover

nach längerem, mit christlicher Geduld ertragenem Leiden, wiederholt versehen mit den Heilsmitteln der katholischen Kirche, im Alter von 64 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Düsseldorf, M.Gladbach, Grevenbroich und Keyenberg, den 24. November 1914. [5594



Todes-Anzeige.

In der Nacht vom 25. zum 26. November entschlief im Lazarett zu München infolge einer schweren Schußverletzung in Feindesland mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater unserer beiden unmündigen Kinder, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Buchdruckereibesitzer

Leonhard Schnütgen

im vollendeten 35. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Leonhard Schnütgen
Jettchen geb. Pitz
Ottilie Schnütgen
Agatha Schnütgen
Familie Otto Pitz
Geschwister Schnütgen.

Borken, Bocholt, Berge-Borbeck, Aachen, den 26. November 1914.

Das feierliche Seelenamt findet am Mittwoch morgen 1/2 9 Uhr in der Liebfrauenkirche statt, daran anschließend (9 Uhr) die Beerdigung von der Kirche aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Den Heldentod fürs Vaterland starb anfangs September im Feldlazarett in Frankreich unser lieber Sohn und Bruder

Heinrich Lütfrenk,

Musketier im Inf.-Regt. Nr. 13, III. Komp.
im Alter von 22 Jahren.

Wir empfehlen die Seele des lieben Verstorbenen dem Gebete der Gläubigen und insbesondere den Priestern beim hl. Meßopfer.

Die trauernden Angehörigen.

Büngern u. Frankreich, 21. November 1914.

Das feierliche Seelenamt findet am Mittwoch morgen 1/2 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Rhede statt, wozu hiermit Verwandte, Bekannte und Nachbarn freundlichst eingeladen werden.

Bekanntmachung.

Alle im Landwehrbezirk Coesfeld wohnenden Gardemannschaften des Beurlaubtenstandes haben sich am **1. Dezember 1914**, vormittags 11,30 in Coesfeld Bezirkskommando zur ärztlichen Untersuchung zu melden.

Militärpaß ist mitzubringen.

Ausgenommen von der Gestellung sind die Unteroffiziere der Garde-Landwehr-Kavallerie, ferner alle zurückgestellten und für unabkömmlich bezeichneten Leute.

Bezirkskommando Coesfeld.

Kath. Arbeiterverein St. Joseph.



Unser Mitglied

Heinrich Jüttermann

starb am 2. November auf der Höhe Beaulne den Heldentod.

Die hl Seelenmesse findet am **Mittwoch 7 1/4 Uhr** in der Josephskirche statt.

Kriegerverein Rhede.



Mittwochmorgen 8 1/4 Uhr Antreten der Mitglieder im Vereinslokal zum **Seelenamt** für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Kameraden

Heinrich Lütfrenk.

Der Vorstand.

Flechten

nässe, u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädl. Bestandteil. Dose Mk. 1.15 u. 2.25.
Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rich. Schubert & Co., d. m. b. H. Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken.

Regenschirme

für Damen, Herren u. Kinder zum Aussuchen
pr. Stück M. 1,60.
Reparaturen schnell u. billig
B. Bennemann,
Nordstrasse 18
Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Papierdärme

wieder eingetroffen.
J. & A. Temming.
Joh. Bläser, Borken.

Zahle hohe Preise für getragene **Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben, Schuhe und Stiefel, Wäsche sowie ganzer Ausstattungen.** Postkarte genügt. Komme sofort.
Althandlung Schmellenkamp,
vorm. **Frau Eigener,**
Wesel.

Fieberthermometer

empfiehlt 605
Drogerie Bauns,
Nordstraße 27.

Bekanntmachung.

Die Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen, welche in den Jahren 1894 bis einschließlich 1889 geboren sind, findet am 5. Dezember d. Js. in Borken und am 7. Dezember d. Js. in Bocholt statt.

Es haben sich zu gestellen:

In Borken Gasthof Orthaus am Samstag, den 5. Dezember d. Js., vormittags 9 Uhr die unausgebildeten Landsturmpflichtigen aus der Stadt Borken und aus den Aemtern Rhede, Marbeck, Raesfeld, Gemen, Weseke, Velen, Ramsdorf, Heiden und Reken.

In Bocholt Gastwirt Gebbink — zum großen Kurfürsten — am Montag, den 7. Dezember d. Js., vormittags 9 1/2 Uhr die unausgebildeten Landsturmpflichtigen aus der Stadt Anholt, Bocholt, und aus den Aemtern Liedern, Dingden und Werth.

Die Landsturmpflichtigen der Geburtsjahre 1894 bis einschl. 1889 werden aufgefordert, sich auf Grund dieser Bekanntmachung an den vorstehend bezeichneten Tagen und zu den angegebenen Stunden einzufinden und die in ihren Händen befindlichen Militärpapiere mitzubringen. Eine besondere Vorladung der einzelnen Landsturmpflichtigen erfolgt nicht.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Die Lebensmittelausgabestelle im Rathause verbunden mit dem gemeinnützigen Milchausschank ist in Zukunft nur **geöffnet** an allen Werktagen morgens von 1/2 9 bis 1/2 11 Uhr, außerdem an den Mittwoch- und Samstag-Nachmittagen von 3—6 Uhr. 5598

Bocholt, den 26. November 1914.

Bocholter Verband für Armenpflege und Wohltätigkeit.

Bekanntmachung.

Die ausländischen Arbeiter bezw. Arbeiterinnen werden hiermit aufgefordert, ihre Arbeiterlegitimationskarten zwecks Erneuerung bis spätestens 31. Januar 1915 auf dem Verwaltungsgebäude in der Kirchstr. Nr. 5, Zimmer Nr. 1, abzugeben.

Bei Erneuerungsanträgen, die nach dem 31. Januar 1915 gestellt werden, wird eine Gebühr von 2 M. erhoben.

Bocholt, den 27. November 1914.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Am 1. Dezember ds. Js. findet im Deutschen Reiche wieder eine statistische Aufnahme der Vorräte an Getreide und Mehl statt. Es handelt sich dabei um eine Aufgabe von größter Wichtigkeit, nämlich so genau, wie irgend möglich festzustellen, wie lange die am 1. Dezember 1914 vorhandenen Vorräte für die Versorgung der Bevölkerung und des Heeres ausreichen, und um die Gewinnung von Unterlagen für etwaige Versorgungsmaßnahmen. Durch die Aufnahme sollen die Vorräte der nachstehend aufgeführten Getreide- und Mehlarten erfaßt werden:

Weizen und Kernen (Spelz und Dinkel) Roggen, Menggetreide (Mengkorn, d. h. zwei oder mehrere Getreidearten im Gemenge) und Mischfrucht (d. h. Getreide mit Hülsenfrüchten gemischt), Hafer, Gerste, (Brau- und Futtergerste, ausschließlich Malz), Mehl aus Weizen und Kernen, (Spelz und Dinkel), einschließlich des zur menschlichen Ernährung dienenden Schrots und Schrotmehls, Roggenmehl, einschließlich des zur menschlichen Ernährung dienenden Roggenschrots und Roggenschrotmehls, anderes Mehl, (aus Gerste, Hafer, Mais oder Menggetreide). Gegen die Zulierhebung fallen also fort: Mais, Graupen, Grieß, Flocken, Grütze, Futterschrot, Futtermehl und Kleie aller Art.

Bei der überaus großen Wichtigkeit der Erhebung darf wohl erwartet werden, daß alle Beteiligten mit voller Hingebung bei dieser Erhebung mitwirken. Ich weise im übrigen darauf hin, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht fristgemäße oder wissentlich unrichtige Angaben mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft werden.

Bocholt, den 28. November 1914.

Der Bürgermeister.

Am Dienstag, den 1. Dezember, vormittags 10 Uhr stelle ich an der Wirtschaft Overbeck am Bahnhof mehrere



allerbeste Stut- u. Hengstfohlen

bis zu 2 1/2 Jahren, sowie eine beste

3jährige Fuchsstute

zum Verkauf.

Heinrich Nienhaus, Stenern.



Habe von Donnerstag wieder einen Transport

schwere belgische 1 1/2jährige Pferde

zu verkaufen event. zu vertauschen.

W. Buss, Mussum.

Makulaturpapier

zu haben in der Geschäftsstelle.

Vaterländischer Frauenverein.

5598 **Heute ist keine Nähstunde.**

Dienstag u. Mittwoch nachmittag ist Nähstunde.

Theater-Verein Bocholt, e. V.

Am Montag, den 30. Nov. 1914, abends 8 1/4 Uhr

findet im Saalbau des St. Georgius-Schützenvereins und der Stadt Bocholt die zweite diesjährige Theatervorstellung des Vereins statt.

Zur Aufführung gelangt

‚Die Barbaren‘

Lustspiel von Heinrich Stobitzer.

Preise der Plätze:
I. Platz 1.75 Mk., II. Platz 1.00 Mk.,
III. Platz 0.50 Mk

Der Vorverkauf der Karten, die Ausgabe und der Umtausch der Abonnementskarten findet statt in den Buchhandlungen von J. & A. Temming und J. Neyenhaus von Samstag mittag 12 Uhr ab. Telephonische Bestellungen kosten 25 Pfg. Aufschlag für jede Theaterkarte.

Schluss des Umtausches und Vorverkaufs Montag mittag 1 Uhr.

Die Vorstellung beginnt **pünktlich.** Mit Beginn jeden Aktes werden um unliebsame Störungen zu vermeiden, die Türen unweigerlich geschlossen werden. Pünktliches Erscheinen ist daher notwendig.

Der Vorstand.

Wegen vollständiger Aufgabe der Obstbaumzucht

gebe ich den Restbestand billigst ab. 5599

Frau Wwe. Lehrer Holle,
Mussum bei Bocholt.

Ein Mädchen

sucht Stelle für halbe Tage. 2419 **Westend 665/1.**

Ordentlicher, junger Mann sucht zum 15. Dezember

Stellung auf dem Lager

oder sonstige leichtere Arbeit. Selbiger verfügt über eine gute Handschrift und versteht sich auch auf schriftliche Arbeiten.

Offerten erbeten unt. **C. 5595** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zuverlässiger, gewandter

junger Mann

aus der Textilbranche von hies. **Agenturgeschäft**

für baldigst. Eintritt gesucht.

Beherrschung der Schreibmaschine und Stenographie erwünscht.

Ang. mit Gehaltsansprüchen unter **C. 5602** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein junger

Bäckergehülfe

findet sofort angenehme Stellung zur weiteren Ausbildung.

Gefl. Offerten unter **C. B.** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine 2420

Arbeiterwohnung

per bald zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Praktische Geschenke

für unsere tapferen Krieger
wie:

Taschenlampen
Ersatzbatterien
Lunten-Feuerzeuge
ohne Benzin
Militärmesser Stellig
Feldbestecke
Rasierapparate etc.
empfiehlt 5576

Friedrich Osper
Messerschmiedemeister
Navarbstraße 38.

Ohrenspritzen

billig bei P. Noll, Nordstr. 4.
Telephon 165.

Jugendwehr Tapfer u. Treu.

Heute abend 1/2 9 Uhr:

Kriegsvortrag

im Gesellenhause

von Feldwebel-Leutnant **Tom Grüters,** Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse.

Keiner darf fehlen!

Das Feldgebet

ein Andachtsbüchlein für unsere Krieger im Felde

Preis 25 Pfg.

J. & A. Temming.

Für die Ueberweisung von Handtüchern als Liebesgaben wird den Firmen **S. A. Weyl & Sohn** und **Gebr. Braunschweig** in **Bocholt** hiermit öffentlich Dank ausgesprochen.

4. Kompagnie
Landwehr-Ersatz-Bataillon
Inf.-Regt. 15 Köln-Lövenich.

Wohlfahrtslose

Nur bare Geldgewinne.
Preis 3 30 Mk.
Ziehung 3—5 Dezember.
Isert. Osterstraße 69
Kgl. Lotterie-Einnehmer.

„Ich litt seit 8 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem

Hautjucken.

Durch ein halbes Stck. **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. S., Polizei-Serg.“ (In drei Stärken, à 50 Pf, Mk. 1.— u. Mk. 1.50.) Dazu **Zuckoch-Crema** (à 50 und 75 Pf. 2c) Bei **Peter Noll, Nordstr. 4**

Schwarzbrauner

Skunks-Muff verloren.

Wiederbringer erhält Belohnung Näheres in der Geschäftsstelle